

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 143. Ratssitzung vom 31. Oktober 2012

3209. 2011/159

Postulat von Matthias Probst (Grüne) und Christina Hug (Grüne) vom 18.05.2011: Anpassung der Grünen Welle auf Hauptverkehrsachsen auf Tempo 20 km/h

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Polizeidepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

***Matthias Probst (Grüne)** begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 1332/2011): Um den Veloverkehr gezielt zu fördern, soll in der Stadt Zürich eine Grüne Welle für Velofahrende ausprobiert werden. Vor allem in der Innenstadt, wo es viele Ampeln hat, bleibt man mit dem Velo regelmässig stecken, weil die Grünphasen nicht dem Velotempo angepasst sind. Andere Städte, wie zum Beispiel Kopenhagen, zeigen, dass es durch eine Grüne Welle möglich ist, von der Agglomeration mit dem Velo bequem ins Zentrum und wieder hinaus zu gelangen, ohne ein einziges Mal anhalten zu müssen. Der Veloverkehr muss entsprechend seiner Priorität auch im Verkehrssystem richtig berücksichtigt werden. Klar macht eine Anpassung der Grünen Welle auf Tempo 20 km/h nicht überall gleich viel Sinn, etwa bei Hangneigungen. Wichtig ist einfach, dass man mit dem Velo bequem durch die Stadt fahren kann, ohne ständig warten zu müssen. Die Massnahme zeichnet sich durch Kostenneutralität aus. Das Argument, die anderen Verkehrsteilnehmer kämen langsamer vorwärts, vermag nicht zu überzeugen; in den Stosszeiten ist eine höhere Fahrgeschwindigkeit ohnehin nicht möglich. Vielmehr könnte eine schöne Beruhigung des Verkehrs bewirkt werden.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Polizeidepartements Stellung.

***STR Daniel Leupi:** In einer Stadt mit Kreuzungen kann nicht einfach ein einziges Verkehrsmittel beschleunigt werden. Irgendwann kommt es zwingend zu einem Zielkonflikt mit anderen Verkehrsströmen. Insofern ist das Prinzip als Ganzes nicht über die Stadt hinweg erfüllbar. Auf einzelnen Abschnitten gibt es zwar tatsächlich Pakete, die zu Blöcken von fünf bis sieben Verkehrsregelanlagen zusammengefasst wurden. Eine Umstellung derselben auf Tempo 20 km/h hätte aber namentlich für den ÖV massive Auswirkungen. Zudem wäre Ausweichverkehr in die Quartiere zu befürchten. In dieser allgemeinen Art lehnt der Stadtrat das Postulat ab.*

Weitere Wortmeldungen:

***Florian Utz (SP):** Mit Annahme der Städteinitiative hat uns die Stimmbevölkerung einen klaren Auftrag erteilt: Wir sind verpflichtet, den Veloverkehr zu fördern. Das Postulat entspricht im Geist somit dem Volksentscheid. SP und GLP schlagen gemeinsam eine*

Textänderung vor: Das Postulat soll von der Fixierung auf Tempo 20 km/h befreit werden. Weiter soll die Grüne Welle nur auf ausgewählten, geeigneten Hauptachsen umgesetzt werden, was für die Koexistenz von Velo und Auto sinnvoll ist. Dieser konstruktive und massvolle Vorschlag trägt dem Willen der Bevölkerung Rechnung.

Roland Scheck (SVP): *Dieser Vorstoss fordert Tempo 20 km/h auf Kantonsstrassen. Dies liegt weder in der Kompetenz der Stadt noch bringt es irgendjemandem einen Vorteil. Es würde zu verheerenden Verkehrsverlagerungen von den Hauptverkehrsachsen in die Quartiere kommen. Der Vorstoss stellt sich gegen den Kapitalismus, die Bevölkerung und die Realität.*

Alexander Jäger (FDP): *Auf den Stadtzürcher Strassen wird der ÖV bevorzugt. Eine auf Tempo 20 km/h angepasste Grünphase wäre damit nicht vereinbar. Eine Unterbrechung der Grünen Welle ist auch für das Auto nötig, soll dem ÖV Vortritt gewährt werden. Ausserdem fahren bei Weitem nicht alle Velofahrerinnen und Velofahrer 20 km/h. Der Vorstoss sollte besser zurückgezogen werden.*

Marc Bourgeois (FDP): *Die Strassensignalisationsverordnung ist an die Stadt Zürich delegiert, d. h. der Stadtrat hätte die Kompetenz zur Umsetzung dieser Idee. Trotzdem lehnt er das Postulat ab. Ein Grund dafür ist, dass es in der Stadt Zürich fast keine Grünen Wellen gibt. Weiter lässt sich für das Velo, wie bereits gesagt wurde, keine einheitliche Geschwindigkeit ermitteln. Sodann müssten doch auch die Grünen eingestehen, dass Autos, die alle paar hundert Meter wieder anhalten und anfahren, weniger umweltfreundlich sind als Autos, die konstant durch die Stadt fahren. Dieser Vorstoss hilft niemandem; deshalb ist er auch nicht mit meiner Auffassung von der Gemeinderatstätigkeit vereinbar.*

Marcel Schönbächler (CVP): *Die CVP lehnt das Postulat trotz dessen guter Absicht ab. Ziel ist es ja, den Anteil an Velofahrenden zu erhöhen. Dafür gibt es aber wirksamere Massnahmen, wie zum Beispiel den Bau besserer Velowege. Auch sind wir der Meinung, dass die Veloachse nicht unbedingt auf der Hauptverkehrsachse geführt werden sollte.*

Matthias Probst (Grüne): *Im Sinne einer guten Lösung bin ich gern bereit, auf den Kompromiss einzugehen.*

Angenommene Textänderung:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie in der Stadt Zürich auf ausgewählten ~~den~~ Hauptverkehrsachsen die Grüne Welle bei Ampelsignalisationen so auf ca. Tempo 20 km/h eingestellt werden kann, dass sie von Velofahrenden zweckmässig genutzt werden kann. ~~so dass Velofahrende nicht an jeder Kreuzung knapp nicht passieren können.~~

3 / 3

Das geänderte Postulat wird mit 67 gegen 53 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat